

Die Verreibung von Kamelmilch zu „Lac camelinum“



Anina Fux

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Das Kamel.....	3
2.1	Was für ein Wesen ist die Kamelstute mit ihrem Jungen?.....	4
3.	Die Kamelmilch.....	5
4.	Die Verreibung von Kamelmilch.....	6
4.1	Verreibung nach Hahnemann.....	6
4.1.1	§ 264.....	6
4.1.2	§ 266.....	6
4.1.3	§ 270.....	6
4.2	Material.....	7
4.3	Die Reise in die Wüste zur Verreibung der Kamelmilch.....	8
4.3.1.	Der Verreibungstag.....	10
4.4	Symptome und Bilder der Verreibung.....	12
4.4.1	Die erste Stufe: C1.....	12
4.4.2	Die zweite Stufe: C2.....	15
4.4.3	Die dritte Stufe: C3.....	22
4.4.4	Schlussfolgerung.....	28
4.4.4.1	Symptome, die zwei oder mehrmals aufgetreten sind.....	28
4.4.5	Träume nach der Verreibung.....	28
4.4.5.1	Erster Traum.....	29
4.4.5.2	Zweiter Traum.....	29
4.4.5.3	Dritter Traum.....	29
5.	„Lac camelinum“: Ein wichtiges Mittel für die Wüstenbewohner.....	29
6.	Wie geht es weiter?.....	30
7.	Schlussbetrachtung meiner Arbeit.....	31
8.	Quellenverzeichnis.....	33

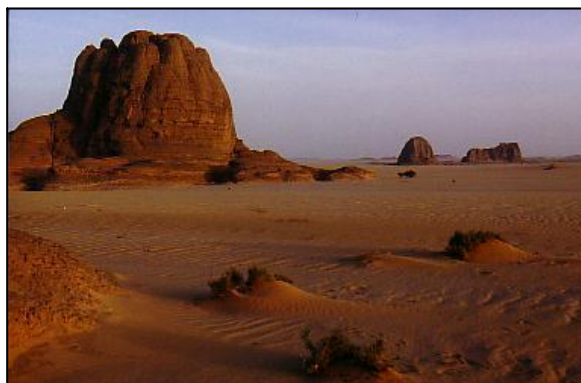
1. Einleitung

Als Studentin der „Akademie der homöopathischen Heilkunst“ in Einsiedeln bekam ich die Aufgabe, eine Diplomarbeit zu schreiben. Da ich seit 1996 in der Wüste Sahara (Aïr Gebiet im Niger) unterwegs bin, fühle ich mich sehr mit den Tuareg, der Natur und ihren Tieren verbunden. In den letzten acht Jahren nahm ich an mehreren Kamelkarawanen teil. Diese werden von der Homöopathin und Reiseorganisatorin Marianne Roth Mellakh angeboten und organisiert. Im Jahre 1999 bekam ich die Gelegenheit, mehrere Monate bei einer Nomadenfamilie zu leben und bei der täglichen Arbeit mitzuhelfen. Dieser Aufenthalt sollte nicht der letzte bleiben. Eine spezielle Faszination stellen für mich die Kamelstuten mit ihren Jungen dar, die ich gerne beobachte. So entstand mit den Jahren eine enge Beziehung zu diesen Tieren. Ich nahm immer mehr ihren vielschichtigen Charakter und die vitale Bedeutung fürs Leben in der Wüste wahr.

Im Jahre 2003 hatte Marianne Roth Mellakh die Idee, zusammen mit der Apothekerin Frau Brita Gudjons, im Rahmen einer Kamelkarawane, eine homöopathische Verreibung der Kamelmilch durchzuführen. So war für mich mein Thema klar.

So freue ich mich nun, auf den folgenden Seiten die Verreibung von Kamelmilch zu „Lac camelinum“ zu schildern und mehr über dieses archaische Tier und seinen Lebensraum zu berichten. Für mich war es wichtig herauszufinden: was ist das Kamel für ein Tier, besonders die Kamelstute mit ihrem Jungen? Was bedeutet die Kamelmilch für die Menschen, besonders für die Tuareg? Was für Parallelen werden sich bei der Verreibung zwischen den Kamelmilchsymptomen, den Tuareg und dem Charakter der Kamele herauskristallisieren? Was ist das Wesen der Kamelmilch?

So wünsche ich Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen meiner Arbeit!



2. Das Kamel

Was ist das Kamel überhaupt für ein Tier? In der Sahara sind es eigentlich Dromedare, da sie nur einen Höcker haben. Doch die Wüstenbewohner benennen es vom Französischen her als Kamel und so werde ich es auch in dieser Arbeit halten. In der Sprache der Tuareg (Tamaschek) wird der Kamelhengst „alam“ genannt und die Kamelstute „talamt“.

Das Kamel ein Überlebenskünstler in der Wüste. Kein anderes Tier besitzt eine solche Fülle physiologischer Anpassungen an einen so extremen Lebensraum wie der Wüste. Es ist ein Weltmeister im Wassersparen und ohne das Kamel könnten die Bewohner der Wüste nicht überleben.

Der Körperbau des Kamels ist optimal an die Wüstenbedingungen angepasst. Die langen Beine heben das Tier von den heißen Luftschichten des Bodens ab. Der Rücken, der meistens der Sonne zugewandt ist, ist mit einer dicken Fettschicht isoliert. Wenn das Kamel in Notzeiten diese Energiereserve anzapft, wird dabei auch das im Fett chemisch gebundene Wasser freigesetzt. Die Flanken und der Bauch sind jedoch fettfrei und strahlen dadurch Wärme ab. Das Brustbein hält beim Liegen die Bodenhitze von der Bauchhöhle ab.

Seine Körpertemperatur kann bis zu 46°C ansteigen, ohne dass das Kamel einen Schaden davon trägt. Diese hohen Temperaturen sind wie ein kontrolliertes Fieber, das verhindert, dass das Kamel schwitzt und weiter Wasser verliert.

Bei einem Sandsturm kann das Kamel seine Nüstern schliessen. Hinter den Nüstern befindet sich eine Klimaanlage. In deren labyrinthischen Gängen wird der Wasserdampf der ausgeatmeten Luft absorbiert und zur Kühlung von Blut, Augen und Gehirn verwendet.

Die roten Blutkörperchen vermögen sich auf das Zweihundertfache ihres normalen Volumens aufzublähen, um Flüssigkeit aufzunehmen.

Ein Kamel ist in der Lage, innerhalb von 15 Minuten 200 Liter Wasser zu trinken. In einem von drei Vormägen befinden sich 800 grosse Speicherzellen, in denen Wasser und Nährstoffe eingelagert werden, die dem Tier während langer Hunger- und Durstperioden wieder zufließen.

Spezialisierte Zellen entziehen dem Kot die Feuchtigkeit und führen sie in den Organismus zurück. Dadurch ist der Kot des Kamels sehr trocken und brennt sehr gut.

Das Kamel ist ein Herdentier, geht aber auch einmal seinen eigenen Weg, wenn das Futter in einem Gebiet knapp wird. Jedes Kamel hat irgendwo einen Freund, den es ruft, wenn er sich zu weit entfernt. Die Kamele wachsen bei den Nomadenfamilien zusammen mit den Kindern auf und sind dadurch an den Menschen gewohnt und sehr zutraulich. Oft ist es so, dass ein junges Kamel mit einem Nomadenkind aufwächst und dann bis an sein Lebensende bei ihm bleibt. Ein junger Targi sagte mir einmal, dass das Kamel sein bester Freund sei. Wenn sie zusammen in der Wüste unterwegs seien, spreche er mit dem Kamel und singe ihm Lieder vor. Nie würde ein Kamel einen Menschen angreifen oder ihn sogar verletzen.

2.1 Was für ein Wesen ist die Kamelstute mit ihrem Jungen zusammen?

Wenn ich die Kamelstute mit ihrem Jungen beobachte, nehme ich sie als eine sehr geduldige, starke Mutter wahr. Am Morgen trennt sie sich von ihrem Jungen, um fressen zu gehen. Das Junge bleibt beim Nomadenzelt zurück, weil es niemals die Distanz zurücklegen könnte, die seine Mutter läuft, um Nahrung zu suchen. Auf diese Weise gewöhnt sie das Junge bereits daran selbständig zu werden. Das Junge schreit zuerst etwas, beruhigt sich jedoch schnell, so als ob es genau wüsste, dass seine Mutter am Abend wieder zurückkommt. Dies habe ich auch bei Jungen beobachtet, die erst zwei Tage alt waren. Sie suchen die Mutter nicht, sondern haben das Vertrauen zu ihr und vergnügen sich während dem Tag mit den anderen Jungen.

Sobald es dann beginnt einzudunkeln, hat das Junge dann doch genug und ruft nach seiner Mutter. Von der Ferne her hört man dann auch ihre Antwort. Sie sprechen miteinander, bis die Mutter da ist und das Junge trinken kann. Wieder kann man diese innige Verbundenheit der Tiere wahrnehmen. Während der Nacht liegen sie dann eng aneinandergeschmiegt bei einander.

Das Junge bleibt zwei Jahre bei seiner Mutter, bevor es sich von ihr trennt.

3. Die Kamelmilch

Ich erinnere mich noch ganz genau an den Moment, als mir die Mutter des Zeltbesitzer zum ersten mal eine Schale mit Kamelmilch überreichte und ich dieses kostete. Ich war sehr überrascht, wie leicht sie war und wie gut sie mir mundete. Der Geschmack ist ähnlich wie die Kuhmilch, jedoch viel leichter, da sie kaum Fett enthält. So konnte ich ohne Mühe und mit viel Genuss einen Liter trinken, ohne das Gefühl zu haben, mein Magen sei nun überfüllt. Da bei den Tuareg die Gastfreundschaft sehr gross geschrieben wird, bekam ich dann auch gleich die nächste Schale vorgesetzt!

Die Kamelmilch ist sehr nahrhaft und eines der wichtigsten Nahrungsmittel der Tuareg. Mindestens drei mal am Tag nehmen die Tuareg Kamelmilch zu sich. Sie ist gehaltvoller als Kuhmilch und vergleichbar mit der menschlichen Muttermilch. Doch die Kamelmilch ist nicht nur ein wichtiges Nahrungsmittel sondern auch ein sehr wichtiges Naturheilmittel. So wird sie zum Beispiel für Magen-, Darm- und Gallenerkrankungen, Leberzirrhose, Oesophagitis, Hepatitis Diabetes und Allergien eingesetzt.

Auf der letzten Reise hatte ich die Gelegenheit mit der Medizinfrau namens Tana zu sprechen. Sie kennt sich in der alten Tuaregnaturmedizin sehr gut aus und wendet diese auch noch heute erfolgreich an. Jeden Tag kommen Menschen zu ihr, um sich von ihr behandeln zu lassen. So konnte ich sie fragen, wofür denn nun die Kamelmilch bei den Nomaden als Medizin eingesetzt wird.

Sie erklärte mir, dass die Kamelmilch eigentlich für alle Krankheiten einsetzbar sei. Sie werde je nach Krankheit innerlich oder äusserlich angewendet. Oft kommen zu der Kamelmilch noch spezielle Heilpflanzen hinzu.

Vor einigen Jahren behandelte sie ein Kind mit Diabetes. Dieses Kind durfte während drei Monaten nur noch Kamelmilch mit speziellen Pflanzen vermischt trinken und Hirse essen. Nach drei Monaten war der Diabetes verschwunden und das Kind blieb weiterhin gesund. Tana erklärte mir, dass der Diabetes der Kinder mit Kamelmilch leicht zu heilen sei.

Doch der Diabetes der Alten sei sehr schwierig und oft gar nicht zu heilen.

Auch für diverse Hautkrankheiten wird die Kamelmilch verwendet. Hier wird sie nicht nur innerlich, sondern auch äusserlich angewendet.



Tana, Medizinfrau

4. Die Verreibung von Kamelmilch

4.1 Verreibung nach Hahnemann

Die Verreibung der Kamelmilch fand gemäss den Vorschriften aus „Hahnemanns Organon der Heilkunst“ VI Auflage statt.

4.1.1 § 264

Der wahre Heilkünstler muss die vollkräftigsten, ächtesten Arzneien in seiner Hand haben, um sich auf ihre Heilkraft verlassen zu können, er muss sie selbst nach ihrer Echtheit kennen.

4.1.2 § 266

Die Substanzen des Thier- und Pflanzen-Reiches, sind in ihrem rohen Zustande am arzneilichsten.

4.1.3 § 270

Um nun diese Kraft-Entwicklung am besten zu bewirken, wird ein kleiner Theil der zu dynamisirenden Substanz, etwa Ein Gran, zuerst durch dreistündiges Reiben mit dreimal 100 Gran Milchzucker auf die unten (1) angegebene Weise zur millionfachen Pulver-Verdünnung gebracht.

(1) Man trägt den dritten Theil von 100 Gran Milchzucker-Pulver in eine glasierte, porcellanene, am Boden mit feinem, feuchtem Sande mattgeriebene Reibschale und thut dann oben auf dies Pulver Einen Gran von der zu bearbeitenden gepulverten Arznei-Substanz (Einen tropfen Quecksilbers, Steinöhl's u.s.w.). Der, zur Dynamisation anzuwendende Milchzucker muss von jener vorzüglich reinen Gattung sein, welche an Fäden krystallisirt, in Form rundlicher Stangen zu uns kömmt. Einen Augenblick lang mischt man Arznei und Pulver mittels eines Spatels von Porcellan zusammen und reibt etwa 6,7 Minuten lang mit dem , unten matt geriebenen, porcellanenen Pistill, die Mischung ziemlich stark; darauf scharrt man vom Boden der Reibschale und unten vom ebenfalls unten matt geriebenen Pistill die Masse wohl auf, um sie gleichartig zu machen, binnen etwa 3,4 Minuten; sechs bis sieben Minuten lang fährt man dann wieder, ohne Zusatz, mit der Reibung in gleicher Stärke fort und scharrt während 3,4 Minuten vom Boden des Mörsers und unten vom Pistill, das Geriebene auf, worauf man das zweite Drittheil des Milchzuckers hinzuthut, einen Augenblick lang das Ganze mit dem Spatel umrührt, mit gleicher Stärke 6,7 Minuten lang reibt, darauf 3,4 Minuten lang wieder aufscharrt, das Reiben 6,7 Minuten lang ohne Zusatz wiederholt und 3,4 Minuten lang aufscharrt; ist dies geschehen, so nimmt man das letzte Drittheil Milchzucker, rührt mit dem Spatel um, reibt wieder 6,7 Minuten lang stark, scharrt während etwa 3,4 Minuten zusammen und schliesst endlich mit der letzten 6,7 minütlichen Reibung und sorgfältigsten Einscharrung. Das so bereitete Pulver, wird in einem wohl zugepfropften, vor Sonne und Tageslicht geschützten Fläschchen aufbewahrt, welches man mit dem Namen der Substanz und mit der Aufschrift des ersten Products 100, bezeichnet. Um nun dies Product bis zu 10.000 zu erheben, nimmt man einen Gran des Pulvers / 100, trägt ihn mit dem Drittheil von 100 Gran gepulverten Milchzuckers in die Reibschale, mischt das Ganze mit dem Spatel zusammen und verfährt dann wie oben angezeigt; indem man jedoch sorgfältig jedes Drittheil zweimal stark verreibt, jedes Mal während 6,7 Minuten und unterdess während etwa 3,4 Minuten aufscharrt, bevor man das zweite und letzte Drittel des Milchzuckers dazuthut. Nach Hinzufügen eines jeden dieser Drittheile, verfährt man auf dieselbe Weise wie zuvor. Wenn alles beendigt ist, thut man das Pulver in ein wohl verpfropftes, mit der Aufschrift / 10.000 versehenes Fläschchen. Wenn man nun in derselben Art mit Einem Gran dieses letzten Pulvers verfährt, so erhebt man dasselbe auf l.d.h. auf die millionste Potenz dergestalt, dass jeder Gran dieses Pulvers den millionsten Theil eines Grans der ursprünglichen Substanz enthält. Demnach erfordert eine solche Pulverbereitung für drei Grade sechsmal 6,7 Minuten zur Verreibung und sechsmal 3,4 Minuten zum Aufscharren, was folglich eine Stunde für jeden Grad bedingt. Dann enthält nach der ersten, einstündigen Reibung das Präparat in jedem Grane 1:100, nach der zweiten jeder Gran 1:10.000 und nach der dritten und letzten in jedem Grane 1:1000000 der dazu angewendeten Arzneisubstanz (*). Mörser, Pistill und Spatel müssen wohl gereinigt sein, ehe die Bereitung einer andern Arznei damit unternommen wird. Mit warmem Wasser wohl gewaschen und rein abgetrocknet, werden Mörser, Pistill und Spatel, dann nochmals eine halbe Stunde lang in einem mit Wasser gefüllten Kessel ausgekocht; man müsste denn etwa die Vorsicht so weit treiben wollen, diese Werkzeuge auf Kohlen einer, bis zum Anfang des Glühens gesteigerten Hitze auszusetzen.

(*) Dies sind die drei Grade der trockenen Pulver-Verreibung, welche wohl vollführt, schon einen guten Anfang zur Kraft-Entwicklung (Dynamisation) der Arzneisubstanz bewirkt haben.

4.2 Material

- Porzellanmörser
- Porzellanpistill
- Porzellanlöffelchen
- Pulverfläschchen
- Lactose



4.3 Die Reise in die Wüste zur Verreibung der Kamelmilch

Am 06. Dezember 2003 machten sich neun Europäer auf die Reise in den Niger, wo sie eingebettet in eine Kamelkarawane die Kamelmilch verreiben wollten. Ich war zu dieser Zeit bereits für die Stiftung „Bildungs- und Kulturzentrum Iferouane“ von Marianne und Adem Roth Mellakh, mit zwei Homöopathinnen in der Wüste unterwegs. Während einer Woche behandelten wir zusammen mit unserem Homöopathieschüler, einem Targi, Nomaden im Aïr-Gebiet. Nebenbei konnte ich die Vorbereitungen der Nomaden für unsere „Homöopathiekarawane“

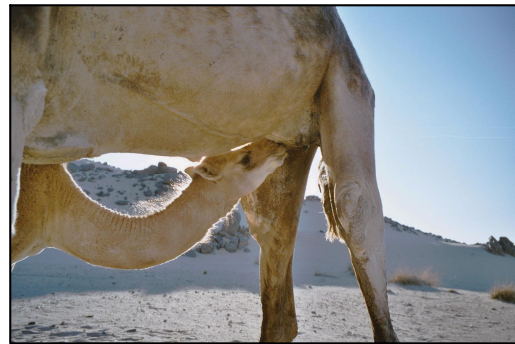
beobachten. Alle freuten sich auf diese spezielle Karawane. Auch unser Mediziner sollte uns



begleiten. Alle waren neugierig, wie eine solche Verreibung vor sich gehen würde und wie die Globulis entstehen. Denn seit einigen Jahren erhalten sie im Rahmen der Stiftung und „HSF Suisse“ immer wieder homöopathische Mittel und kennen deren Wirkung. Nun sollten sie miterleben, wie es zu diesen wunderbaren Heilmitteln kam. So warteten alle gespannt auf das Eintreffen der Freunde aus Europa. Am 10. Dezember trafen die Europäer ein und tauschten das Auto mit den Kamelen ein. Jede/r bekam von unserem Tuaregfürer sein eigenes Reitkamel zugeteilt. Dieses Kamel sollte uns nun zwei Wochen lang durch die Wüste tragen.



Am zweiten Tag, als wir uns unserem Nachtlager näherten, sahen wir in der Ferne einer unserer Tuaregfreunde mit der Kamelstute und ihrem Jungen kommen. Für alle war dies ein besonderer Moment. Normalerweise gehen die Kamelstuten mit ihren Jungen nicht auf eine Karawane mit und so war es noch etwas Spezielleres. Am anderen Morgen bekamen die Teilnehmer zum ersten mal die feine Kamelmilch zu trinken. So konnten sie sich bereits auf sie einstellen.



Nach fünf Tagen Kamelritt durch eine eindruckliche Wüstenlandschaft trafen wir dann an dem Ort ein, wo unsere Verreibung stattfinden sollte. Es war ein wunderschönes stilles Tal mit Bäumen, Dünen und riesigen Steinen.

Tuaregfrauen hatten für uns bereits ein geräumiges Tuareg-Mattenzelt aus Palmfasern aufgebaut, so dass die Verreibung an einem geschützten Ort stattfinden konnte.



4.3.1 Der Verreibungstag

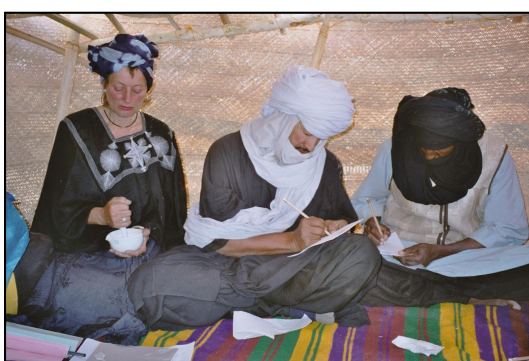
Nach dem gemeinsamen Frühstück am Lagerfeuer kam der grosse Moment, wo die Tuareg für uns die Kamelstute melkten. Diese kostbare Milch wurde dann auch gleich ins Zelt gebracht, wo bereits alles für die Verreibung vorbereitet war. Schon im Voraus war der Medizинmann von Frau Gudjons informiert worden, wie eine Verreibung vor sich geht.



An der ersten der Verreibungsstufe nahmen zuerst nur vier Personen teil: der Medizинmann, Marianne Roth Mellakh, Frau Brita Gudjons, und ich.



An der zweiten und dritten Verreibungsstufe am Nachmittag nahm dann die ganze Gruppe an der Verreibung teil, zwölf Europäer und sieben Tuareg. Es war ganz still im Zelt und jede/r konzentrierte sich auf das Verreiben. Die Tuareg schrieben ihre Symptome in ihrer Schrift „Tifinagh“ auf. Zwischen der zweiten und dritten Stufe gab es eine Pause, in der sich die meisten irgendwo hinlegten.



Nach der dritten Stufe erzählten dann alle ihre Empfindungen und Bilder, die sie während der Verreibung hatten. Marianne Roth Mellakh übersetzte in die andere Sprache. Die Tuareg und die Europäer freuten sich zusammen über die Vielfalt der Symptome, die die Verreibung hervorgebracht hatte und die Tuareg wollten wissen, ab wann sie sich nun mit diesem Mittel behandeln lassen können. Denn die Verreibung zeigte viele Symptome, die sie bei sich oft beobachten konnten.

So war es bereits dunkel, als wir wieder aus dem Zelt kamen. Wir setzten uns ans Lagerfeuer und liessen die Verreibung nachwirken. Bei einigen hatte die Kamelmilch viel ausgelöst, so dass sie sich gleich schlafen legten.

Am anderen Tag zog die Karawane weiter durch die weite Wüste.



4.4 Symptome und Bilder der Verreibung

Bemerkung zu den Berichten:

Die Verreibung fand in einem kleinen Zelt, in dem es eng und heiss war, und für die Europäer in einer ungewohnten Sitzstellung statt. Dies sollte man bei der Beurteilung der Symptome berücksichtigen.

Die Probandin Nr.17 meditiert regelmässig, hat bereits an vielen Verreibungen teilgenommen und brachte somit einen grossen Erfahrungsschatz mit.

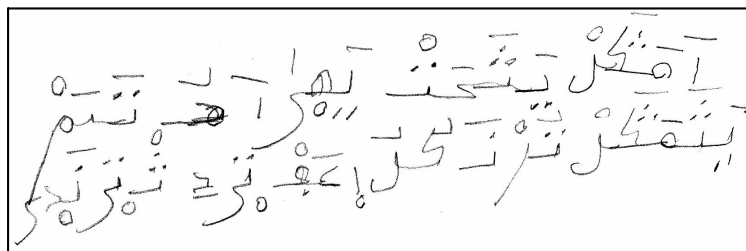
Wir geben alles im Wortlaut wieder, weil die Geschlossenheit des Bildes dadurch gewährleistet ist. Ich bitte um eine wohlwollende Aufnahme, weil es etwas Intimes darstellt. Diejenigen, die es nicht interessiert, bitte ich diese Stellen zu überspringen und bei den handfesten, körperlichen Symptomen weiterzulesen.

4.4.1 Die erste Stufe: C1

P1; männlich, 60 Jahre, Tuareg:

„Bereits am Morgen kamen in die Nähe meines Schlafplatzes zwei von der göttlichen Vorsehung geschickte Gazellen. Sie schenkten uns ihre Kraft und Energie für die Verreibung der Kamelmilch. Die Gazellen und die Kamele sind Freunde.

Am Anfang der Verreibung schaute uns das göttliche Auge an und gab uns den Segen, um ein starkes homöopathisches Mittel herzustellen. Ich spürte die unglaubliche Macht dieses Mittels. Ich bekam Fieber und Kopfschmerzen. Dieses kraftvolle Mittel heilt jedoch alle Krankheiten der Menschen, speziell Krankheiten des Kopfes, der Haut, der Brust und des Bauches. Dies ist eine Botschaft, die mir das Wesen der Kamelmilch überbrachte.“



P2; weiblich, 60 Jahre, Europäerin:

„Der Tag beginnt mit einem wunderbaren Sonnenaufgang und pastell-rosa-violett Färbung am Westhimmel.

Eine Schale mit frisch gemolkener Kamelmilch steht in der Mitte zwischen uns vier „Verreibern“. Zur Kontaktaufnahme mit der wesenhaften Energie der Milch gehe ich in Gedanken zu dem Kamelbaby, schaue es an, visualisiere es und denke den Namen der Kamelmilch mehr, als ich ihn ausspreche (in verschiedenen Sprachen und Tifinagh). Wie immer danke ich für die besondere Energie, die typischen Eigenschaften und bitte um ein Bild als Kontakt und für mein Verständnis.

Das Bild, das sich als erstes zeigt, ist die Weite der Sahara, vom Blickwinkel einer hohen Höhe über der Erde, so dass die Erdkrümmung am Horizont zu erkennen ist, unter mir verschiedene Typen der Wüste, die sich noch weit hinter den Horizont hinausziehen, wo ich ähnliche Landschaftstypen weiß, ahne, sehe. Das Bild besteht zu einem Drittel aus Erde und zu zwei Dritteln aus Himmel, in dem ich jetzt eine wirbelartige Bewegung in der Luft wahrnehme. Es sieht aus wie viele einzelne, aufsteigende strömende Bewegungen von der Erdoberfläche her, aus allen Teilen des Landes, auch von hinter dem Horizont, die sich wirbelnd auf mich zu bewegen. Dann kommt so etwas, wie ein Kameranäher und ich bin weiter unten, näher am Boden und die Bewegungen in der Luft verdichten sich zu einem Zyklonwindwirbel, der auf die Erdoberfläche hinzielend sich bewegend, zunehmend sich verdichtet. Zuletzt steht er wie ein Sandtrichter auf einem Platz vor mir, der so ähnlich wie unser Rastplatz aussieht. Es entsteht eine Säule, wie eine Menschengestalt, aber die sie bleibt ohne Kopf. Als der Wirbel, verstummt, verschwunden ist, steht vor mir steht eine Säule, die rundum Brüste trägt. Es gibt auch ein Auge, wach und aufmerksam, doch erfüllt von Demut und Hingabe. Seine räumliche Stellung ist nicht lokalisierbar, aber es ist einfach irgendwie anwesend, etwa so wie an den Himmel gemalt.

So begrüße ich das Wesen also mit einem Strahl aus dem Herzen und bitte um Mitarbeit an einer guten Arznei für die Menschen und eine symbolische Gabe. Sofort beginnen die Brüste zu tropfen, erst eine hier, dann eine dort, rundherum tropft es. „Für was ist die Arznei am Ende gut?“ frage ich. Es formuliert sich etwas, das in Worten etwa: Ernährung, Sicherheit und Trost, Zuwendung, gegen Durst und für Verdurstende bedeutet. „Für alle Dürstenden im weitesten Sinne...“ da muss ich an die Christusworte denken und wundere mich über den Zusammenhang mit einem Kamel.... Und schon formuliert sich eine Antwort:“ alles Geschaffene, alle Geschöpfe

sind aus seiner Grundenergie entstanden (und ich sehe etwas jenseits der Atome als Lichtenergie) und warum soll diese Grundliebesenergie nicht durch ein Kamel sprechen? und dann sehe ich alle Dinge des Universums als Ausgestaltung dieser feinen Energie durch die Milch, eine Urmilch des Kosmos, steht sie allen, als liebevolle Ernährung auf allen Ebenen zur Verfügung, bedingungslos, so sagt die Ausstrahlung des Auges... allen Dürstenden der Wüsten des Lebens... sowie euch die Kamele Milch geben, auch wenn sie wochenlang kein Trinkwasser erhalten. Die Antwort der Christusenergie macht mein Herz ganz weit und glücklich, nicht in Angerührtheit mit Tränen, wie sonst, ganz leicht und schwebend. Der Ausdruck des Auges, eines Seelenauges, spricht von Stete und Bedürfnislosigkeit, ist zuverlässig zur Stelle bei Hunger und Durst als Schutz und für Zuwendung.

Unser Reibetakt klingt wie Kameltritte im Sand, die Zeit vergeht sehr schnell.

Später erzählt Jumbo, wie in dieser Stunde das „Göttliche Auge „ auf uns herabschaut, wir werden wahrgenommen sagt er, unsere Arbeit ist gesegnet, es gibt eine starke Arznei für Magen, Bauch, Haut, ... Knochen. Und er erzählt, wie am Morgen vor der Verreibung ein Gazellenpaar nahe an seinem Schlafplatz graste.

Als ich die Geschichte einem mir bekannten Homöopathen erzählte, sagte er ganz gerührt, die Gazelle sei das archetypische Symbol für das Herzchakra. Wenn sich die Gazelle als Bild auf einer inneren oder äußern Ebene so zeigt, sei das Anahata - Chakra berührt“

P3; weiblich, 41 Jahre, Europäerin:

- unglaubliche Lust auf Milch, auf Nahrung und Ernährung allgemein
- Aufstossen, Klotz im Magen
- warmes, liebes Gefühl
- hat sich mit allem verbunden gefühlt
- Etwas schützt die physischen Augen und das dritte Auge könnte mehr sehen. Viele Augen schauten sie an. Empfindliche Augen
- Gefühl, als ob sie in einen Schlaf sinken würde, der sie wegtragen würde, wie ein Flug und sie auf eine andere Ebene bringen würde.
- Bild: Sie sah einen schlanken Menschen mit einer Sonnenkrone und auf dieser Sonnenkrone war ein Mond. Dieser Mensch hat sich dann über die Wüste ausgebreitet

und wurde immer höher und grösser, so dass er sich mit dem Universum verband und die ganze Welt umspannte.

P4; weiblich, 30 Jahre, Europäerin:

- Brennen, Hitze um die Augen
- Brennen, Hitze in der Nase
- Brennen, Hitze in den Lippen
- Brennen, Kratzen im Hals
- Brennen im Magen
- Inneres Kribbeln im Bauch- und Herzbereich
- Ungeduld
- Gefühl von Vertrauen
- Gefühl von Eigenständigkeit
- Gefühl von Sicherheit
- Bild: Das Kameljunge schaut sie mit seinen grossen Augen an.
- Bild: Sie ging auf die Pyramide. Oben angekommen sah sie auf der Pyramide die Symbole der Sonne, des Mondes und der Sterne. Sie sah hinaus auf eine riesige Wüstenebene. Da kam von der rechten Seite eine weisse kräftige Kamelstute. Sie lief mit sicherem Schritt quer über die Ebene. Plötzlich bekam diese Kamelstute Flügel. Sie schlug mit den Flügeln und hob vom Boden ab. Sie flog immer höher hinauf ins Universum, bis sie bei den Sternen war und die Erde klein unter sich sehen konnte.

4.2.2. Die zweite Stufe: C2

P1; männlich, 55 Jahre, Tuareg:

- Schmerzen, im Hals mit Rauheit
- Schmerzen, im Magen
- Krampfende Schmerzen, in allen Knochen



P2; männlich, 45 Jahre, Tuareg:

- Schmerz im Kopf innen, wie ein Stich, in der Mitte des Kopfes (Knochen) bis zu den Schläfen,
- Bauchschmerzen
- Übelkeit

P3; weiblich, 22 Jahre, Europäerin:

- Der Kopf fühlt sich leicht an, obwohl sich der Körper träge anfühlt
- Trockene Nase
- Stechen, Kehlkopf, linke Seite
- Völlegefühl im Bauch, wie zuviel gegessen, seitlich nicht in der Mitte, nicht unangenehm
- Stechen, Mittelfinger, linke Seite
- Surren, Brennen, Beissen, Fuss links

P4; männlich, 31 Jahre, Europäer:

- Schmerz, Rücken
- Vibrieren in der Wirbelsäule
- Gefühl als ob jemand an einem Faden am Scheitel ziehen würde, so dass die Wirbelsäule anfängt zu schwingen

P5; weiblich, 19 Jahre, Europäerin:

- Schmerz in den Augen
- Stechender Schmerz Nierenhöhe; was dann wellenförmige Strömungen nach oben gibt
- Gliederschmerzen Fuss links, dann das ganze Bein hinauf, vor allem im Knie
- Grosse Müdigkeit

P6; männlich, 38 Jahre, Tuareg:

- Kopfschmerzen im Übergang vom Halswirbel zum Kopf
- Jucken der Gesichtshaut
- Wie ein leichtes Kratzen an der Gesichtshaut
- Unangenehmes Gefühl an der Gesichtshaut
- Spannen der Gesichtshaut
- Gefühl als ob das Gesicht geschwollen wäre
- Übelkeit mit kleinen Krämpfen im Magen
- Müdigkeit im ganzen Körper

P7; weiblich, 50 Jahre, Europäerin:

- Tiefe zentrale Bauchatmung
- Schmerz, stechend, in der Nierengegend, rechte Seite
- Angenehmes Gefühl, als ob die Wirbelsäule in die Länge gezogen würde
- Angenehmes lockeres Gefühl in der Halswirbelsäule

P8; weiblich, 41 Jahre, Europäerin:

- Brennen, Hitze, Fussspitze rechts
- weiss nicht mehr wie sitzen, weil ihr alles weh macht
- glücklich
- ruhig
- Gefühl einer grossen Dankbarkeit
- Gefühl einer grossen Sehnsucht nach der Familie

P9; männlich, 45 Jahre, Tuareg:

- Pulsieren des Blutes, Oberkieferknochen links
- Schmerzen, in allen Gelenken
- Frösteln und Schauer im ganzen Körper

- Kälte im ganzen Körper
- Gefühl von Erregung

P10; weiblich, 16 Jahre, Europäerin:

- Druck im Kopf von vorne nach hinten, der immer stärker wird
- Schwindel mit Atemnot, wie ein Zusammenziehen der Lungen
- Stechender Schmerz, Bauch rechts
- Hitze, im ganzen Körper, wie Fieber

P11; männlich, 38 Jahre, Tuareg:

- Stechender, Beissender Schmerz in beiden Ohren
- Schmerz, Knie rechts
- Schmerzen, in allen Gelenken

P12; männlich, 35 Jahre, Tuareg:

- Sieht Doppelbilder
- Gefühl, als ob sich im rechten Ohr ein Gewicht hin- und herbewegen würde, verbunden mit Schmerzen der Gesichtshaut rechts

P13; weiblich, 25 Jahre, Europäerin:

- Gefühl, als ob der Kopf leicht sei
- Angenehmes Schweregefühl im Bauch
- Sehr heisse Hände
- Müdigkeit
- Fühlt sich psychisch sehr leicht, wie ein Hochgefühl
- Gefühl, als ob gar keine Ängste mehr existieren würden
- Gefühl, als ob sie ein Faden am Kopf aufrichten würde
- Gefühl, als ob oben am Kopf etwas herauskommen würde

P14, weiblich, 49 Jahre, Europäerin

- Jucken am Kopf
- Jucken im Gesicht, linke Seite stärker
- Brennen in den Augen
- Jucken in den Augen
- Fauler Mundgeruch
- Jucken in den Leisten
- Hitzewallungen, die wellenförmig ansteigen und abschwellen
- Muss viel gähnen
- Gefühl, als ob der Kopf gestaut sei

P15, weiblich, 41 Jahre, Europäerin:

- Sieht nicht mehr so klar
- Atembeklemmung auf den Lungen
- Saures Aufstossen
- Spürt ein angenehmes rythmisches Gefühl, wie das Schreiten eines Kamels
- Gefühl von grosser Verbundenheit
- Gefühl von altem Herzschmerz
- Gefühl von einer seelischen Schwere
- Gefühl von starker Leichtigkeit
- Gefühl von Verbundenheit mit dem Luftelement, dass sie mit Oben verbindet
- Gefühl, als ob die Augen geschwollen wären
- Starkes Familiengefühl

P16; männlich, 38 Jahre, Tuareg

- Schmerzen im Hals
- Schmerzen in den Tonsillen
- Muss husten

- Schmerz in der Wirbelsäule
- Schmerzen in allen Gelenken, in allen Knochen und im Rücken, so dass er kaum noch sitzen kann
- Spürt ein grosses Glücksgefühl in sich, fühlt sich frei
- Bild: Sieht in der Ferne eine grosse Herde Kamelstuten, die durch die Wüste läuft

P17; weiblich, 60 Jahre, Europäerin

„Sofort heftige Schmerzen an der linken Niere, die rechte Hand schläft ein.

Es ist sehr warm und viele Menschen sind in einem kleinen Raum beisammen, die Atmosphäre ist dicht und gedrängt aber eine Stimmung von Emsigkeit und friedlichem Miteinander liegt über den Teilnehmern.

Schnell nehmen Schmerzen am Rücken, ausstrahlend von den Nieren, zu, bald schmerzt der ganze Rücken, wie durchgebrochen, ich kann fast nicht mehr aufrecht sitzen, Schmerz und Schwäche entwickeln sich zur Unerträglichkeit, ich meine, ich müsse gleich umfallen, der Kopf ist wie eingenommen, müde, kann mich kaum bei Bewusstsein halten. Schmerzen auf der Leberseite, am Magen, der Magen brennt und ich glaube etwas Falsches gegessen zu haben. Während ich immer mehr auf meinen Befindlichkeitszustand achte und kaum noch sitzen kann, sehe ich wie die Säule, die jetzt wie ein Milchbaum aussieht, keine Milch mehr gibt, unten an dem Ende, das auf dem Boden steht beginnt sie immer dunkler zu werden, dann geht sie mit schwarzen Füßen im Kreis und die Brüste trocknen allmählich aus. Kleine Energiewirbel steigen auf und fliegen zurück zu den weit entfernten Orten der Wüste, aus denen sie einst gekommen waren. Durch das Eintrocknen wird die Farbe immer dunkler, fast schwarz, die Brüste schrumpeln, Traurigkeit, Trockenheit und Öde herrschen. Ich beginne zu befürchten, dass gleich alles zu Kohle verbrennt, da die Farbe immer mehr an verbranntes Holz erinnert. Wiederholt geht der Milchbaum mit seinen schwarzen Füßen im Kreis und durch fortfliegende Energieteile wird er dünner und dürrer und dunkler. Endlich denke ich daran, das Wesen der Milch anzusprechen, für seine Anwesenheit zu danken, frage, was denn geschehen sei, dass es so schwarz geworden ist und ob ich etwas zu seinem Wohlbefinden tun könne.

Da verwandelt sich sofort die Stimmung des Bildes. Die Szene belebt sich wieder. Singen wie von Vögeln im Frühling, ein Rauschen und Bewegung wie von herbei fliegenden

Vogelschwärmen liegt in der Luft. die Milch kehrt zurück.... Jubel und Freude erfüllt den Platz, die Milch tropft wieder und ich bitte um eine Gabe für meine Schale.

Der Magen ist sauer, die Knochen steif, Rücken, wie durchgebrochen, Hinterhaupt von der WS aufwärts wie betäubt und schmerzhaft. Am Ende der C2 muss ich mich wie ein Verwundeter bewegungslos in den Sand legen.“

P18; weiblich, 55 Jahre, Europäerin:

- Sehr schwere Augenlider
- Nasenlaufen auf der rechten Seite, mit einem wässrigen Sekret
- Druck in der Kieferhöhle von innen nach aussen, mit Ausstrahlung zur Schädeldecke
- Gefühl von leichter Übelkeit
- Schmerzen im Rücken
- Schmerzen in den Beinen
- Gefühl von vollständiger Ruhe
- Wohlfühl
- Innerlich sehr wach, jedoch äusserlich sehr müde
- Sieht Bilder von Wüstenlandschaften

P19; weiblich, 30 Jahre, Europäerin:

- Stechender Schmerz, unterhalb dem linken Ohr
- Ziehender Schmerz, rechter Kieferknochen
- Juckreiz im Gesicht
- Schluckschmerzen, linke Seite schlimmer
- Krampfartige Oberbauchschmerzen
- Gefühl von Schwindel

4.2.3. Die dritte Stufe: C3

P1; männlich, 55 Jahre, Tuareg:

- Aufstossen
- Übelkeit vom Magen her
- Schwindel

P2; männlich, 45 Jahre, Tuareg:

- Stechen, Nierenhöhe, rechte Seite
- Grosse Müdigkeit, Erschöpfung des ganzen Körpers

P3; weiblich, 22 Jahre, Europäerin:

- Schmerz, Ohr links, der zum Mund hinzieht
- Feines Jucken an der Nase
- Feines Jucken am Kinn
- Pulsieren, in den Lippen
- Druck auf dem Magen
- Stechen, Bauch, linke Seite
- Stechen, linke Seite neben dem Bauchnabel
- Blähungen, schmerzhaft
- Stechen, Rücken, linke Seite
- Pulsieren, Daumengelenk rechts
- Krankheitsgefühl mit Hitze und Kälte
- Fühlt sich kämpferisch
- Fühlt sich etwas aggressiv
- Schlechte Laune



P4; männlich, 31 Jahre, Europäer:

- Ein beschwingtes Atmen, wie ein Kreisen beim Atmen
- Gefühl von einem Stau in den Beinen
- Hitze in den Füßen, die dann die Beine hochsteigt bis in den Rücken

P5; weiblich, 19 Jahre, Eruopäer:

- grosse Müdigkeit, so dass sie sich nicht mehr konzentrieren kann

P6; männlich, 38 Jahre, Tuareg:

- Juckreiz, mit dem Verlangen sich zu kratzen
- Juckreiz, auf dem Kopf, in den Haaren
- Juckreiz, den Hals hoch
- Juckreiz, auf den Schultern
- Juckreiz, den ganzen Rücken hoch
- Schmerzen, in allen Knochen
- Schmerz, Niere rechts
- Gefühl eines Erschöpfungszustandes des ganzen Körpers

P7; weiblich, 50 Jahre, Europäerin:

- Starke Übelkeit mit Brechreiz und Bauchschmerzen
- Schmerz, stechend, Hüfte rechts

P8; weiblich, 41 Jahre, Europäerin:

- Juckreiz, Gesicht
- grosse Müdigkeit
- Gefühl von Gleichmut

P9; männlich, 45 Jahre, Tuareg:

- Schmerzen, im ganzen Kopf innen drin mit dem Gefühl, als ob er alle Adern im Kopf spüren würde
- Kopfschmerz agg. bei Sonnenlicht
- Gefühl, von Kribbeln, als ob Ameisen in seinem Oberkörper in den Adern laufen würden
- Bild: Sah von Weitem einen Menschen, der mit kräftigem Schritt durch die Wüste läuft.

P10; weiblich, 16 Jahre, Europäerin:

- Kratzen, auf dem Kopf
- Aufstossen mit Übelkeit
- Ziehen im unteren Bauchbereich, das im oberen Bauchbereich in Krämpfe übergeht
- Schmerzen, Knie bds.

P11; männlich, 38 Jahre, Tuareg:

- Grosse Müdigkeit
- Gefühl von grosser Erschöpfung
- Gefühl von Kraftlosigkeit im ganzen Körper

P12; männlich, 35 Jahre, Tuareg:

- Knieschmerzen beide Seiten
- Schmerz im rechten Fersenknochen

P13; weiblich, 25 Jahre, Europäerin:

- Sehr starker Juckreiz am Kopf
- Sehr starker Juckreiz am Gesicht
- Sehr starke Unruhe
- Sehr starke Müdigkeit mit grossem Bedürfnis zu schlafen

P14, weiblich, 49 Jahre, Europäerin

- Jucken in den Augen
- Jucken am Schambein
- Stiche Brustkorb, linke Seite, Herzregion
- Schmerzen im Daumengrundgelenk
- Unruhe in den Beinen
- Strecken bessert
- Gefühl, alle Herausforderungen annehmen zu können
- Hat viele Ideen für die Zukunft
- Macht sich viele Gedanken über die Zukunft

P15, weiblich, 41 Jahre, Europäerin:

- Spannen der Haut im Gesicht, trocken
- Schmerzen im rechten Fussknochen
- Starkes Gähnen
- Gefühl von Vertrautheit
- Gefühl von Innigkeit
- Gefühl von tiefer Verwurzelung
- Gefühl von einem grossen inneren Frieden
- Starke innere Entspantheit bis zur Müdigkeit

P16; männlich, 38 Jahre, Tuareg

- Tränen der Augen
- Brennen der Augen
- Verstopfung der Nase
- Verstopfung der Nebenhöhlen
- Hat wirre Gedanken von alten Problemen
- Gefühl von Humor in sich

- Bild: In einem Tal sieht er eine weisse Kamelstute mit ihrem Jungen, die am fressen ist, ein friedliches Bild. Die Kamelstute ist sehr zärtlich mit ihrem Jungen

P17; weiblich, 60 Jahre, Europäerin

„Rechter Daumen und Zeigefinger wie eingeschlafen, dann folgen der Mittelfinger und Nierenfinger, die ganze Hand. Schmerzen an den Nagelmonden. Sehr starke Schmerzen an beiden Nieren, links schlimmer, kaum auszuhalten. Schmerzen am rechten Schulterknochen. Schmerzen an den Schädelknochen ein Gefühl, als sei der Kopf oben offen. Schmerzen entlang der WS, Gefühl wie durchgebrochen.

Nun wende ich meine Aufmerksamkeit dem Milchwesen zu und bitte um eine weitere Gabe in meine Reibesohle, ich grüße es und danke gleichzeitig.

„wenn du willst, bleib ich noch ein Weilchen“, meint es. Es hat die Tendenz, sich über den ganzen Umkreis im Äther auszubreiten, wie weg zu destillieren.

Der Schmerz fließt in die Pankreas, linke Bauchseite, ein. Im Dünndarm schneidende zusammenziehende Schmerzen wie bei einer Cholera(?). Bin völlig kaputt, Schwächegefühl, ausgehen von den Hinterhauptknochen, lässt mich fast das Bewusstsein verlieren.

Das Auge schaut zu, wie auf uns Menschen herab, ich nehme es wieder wahr. Diesmal ist sein Ausdruck wach, der eigenen Kraft voll bewußt, machtvoll. Deutlich bemerke ich, dass wir Menschen viel schwächer sind in Bezug auf Halten, Aushalten, Durchhalten, wir sind langsamer und körperlich schwächer. Ein kosmisches Krafttier schaut mich an, Woww....

Die Nieren brennen, das Reiben in der Sohle fühlt sich an wie Rühren in Sahne.

Das Auge schaut mit einem Ausdruck wie: hast du nicht gewusst, wie stark und machtvoll ich bin und dir dennoch diene?!

... ganz tief angerührt und dankbar, verabschiede mich....“

P18; weiblich, 55 Jahre, Europäerin:

- Hitzegefühl im Gesicht und auf der Kopfhaut, ausstrahlend in den Brustbereich und unter die Arme
- Leichtes Gefühl von Übelkeit
- Druck auf dem Solarplexus

- Ständiges Bedürfnis zu gähnen
- Erschöpfungsgefühl

P19; weiblich, 30 Jahre, Europäerin:

- Jucken am ganzen Körper, muss kratzen
- Ziehender Schmerz unter dem rechten Ohr
- Magenbrennen
- Leichte Übelkeit
- Ziehender Schmerz Mamma links, einatmen agg.
- Ziehender Schmerz, Lenden beide Seiten
- Stechender Schmerz unter dem linken Schulterblatt
- Müdigkeit im Rücken, besonders im Kreuzbereich
- Ziehender Schmerz, Rücken linke Seite, Strecken und Drehen agg.
- Bedürfnis den Rücken zu strecken
- Grosse Müdigkeit
- Andauerndes Gähnen
- Bild: Die weisse Kamelstute fliegt ins Universum und ich sehe die Erde, die sich unter ihm dreht. Die Kamelstute wacht über die Erde. Das Junge der Kamelstute kommt hinzu.



GUDJONS

HOMÖOPATHISCHES LABOR FÜR HANDGEARBEITETE POTENZEN
DR. JACOB H. GUDJONS

Hilfering 23 • D-66391 Stadthagen-Overath
Telefon: +49 (0)226 447677 • Fax: +49 (0)226 447677
e-mail: info@gudjons.com • Internet: http://www.gudjons.com

Anna u.
M. d. d. n.

C3

Nach von Talemant 18.11.03 16⁰⁰ Uhr

ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ

- Jucken am ganzen Körper, muss kratzen
- Sz. ziehend unter dem Ohr rechts
- Müdigkeit im Rücken bes. Kreuzbereich
- ziehender Sz Lenden beid.
- Sz. li Seite Rücken ziehend, strecken u. drehen <
- leichte Übelkeit, Magenbrennen

ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ

- Bedürfnis den Rücken zu strecken
- stechender Sz unter dem linken Schulterblatt
- ziehender Sz, Brust li, Einatmen <

ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ ⵉⵏ ⵜⵉⵎⵓⵏⵜ

- Müdigkeit, andauerndes Gähnen
- Das weisse Kamel fliegt ins Universum und ich sehe die Erde, die sich dreht. * Es bringt alles Verborgene wieder in Bewegung * Es wacht über das Universum

Verreibenotizen eines Tuaregs (in Tifinagh) und einer Europäerin

4.4.4. Schlussfolgerung

Am Abend und an den folgenden Tagen nach der Verreibung klagten einige über Magenschmerzen und starke Übelkeit mit Erbrechen. Einige bekamen in der Stirnmitte ein Brennen oder einen punktuellen Kopfschmerz. Mit diesen Symptomen an der Stelle des dritten Auges zeigt sich vielleicht eine Verbindung mit den verschiedenen Bildern der ersten Verreibung, in der Kamelaugen vorkamen.

4.4.4.5 Symptome, die zwei oder mehrmals aufgetreten sind:

- Juckreiz im Gesicht
- Juckreiz am Kopf
- Spannen der Gesichtshaut
- Brennen in den Augen
- Halsschmerzen
- Starke Müdigkeit
- Dauerndes Gähnen
- Erschöpfungsgefühl
- Schwindel
- Magenschmerzen
- Übelkeit
- Saures Aufstossen
- Krampfartige Bauchschmerzen
- Nierenschmerzen
- Schmerzen in den Knochen
- Hitze

4.4.4 Träume nach der Verreibung

In den folgenden Nächten nach der Verreibung, hatten einige TeilnehmerInnen Träume, die etwas mit der Kamelmilch und ihren Symptomen zu tun hatten.

4.4.4.1 Erster Traum:

Ein weisser Segen von Schneeflocken kommt über Afrika. Tuareg und schwarze Afrikaner stehen beieinander. Die Träumende streckt die Hand aus und fängt Schneeflocken auf. Sie zeigt diese Schneeflocken einem Tuaregfreund und sagt zu ihm: „Schau, dies sind alles Schneeflocken in der Form des Pentagramms, und jedes ist einmalig, einzigartig.“

4.4.4.2 Zweiter Traum:

Die Träumende ist in einer Kirche. Zwischen den Predigten taucht eine Frau mit einer Ziege vorne vor dem Altar auf. Sie sagt, die Ziege könne keine Milch geben, da die Zitzen krank seien. Doch es gebe dafür homöopathische Mittel. Eines sei Aconitum und das andere ein neues Mittel, das diese Krankheit heilen kann.

4.4.4.3 Dritter Traum:

Die Träumende sieht ihre Tante mit schönen Brüsten. Da kommt ihre Mutter, die wunderbare und noch schönere Brüste hat. Sie sagt zu der Träumenden: „Schau, ich kann mit meinen Brüsten die ganze Menschheit ernähren.“

5. „Lac camelinum“: Ein wichtiges Mittel für die Wüstenbewohner

Während den Behandlungstouren der Homöopathinnen in der Wüste stellen diese immer wieder fest, dass die Tuareg hauptsächlich unter folgenden Symptomen leiden: Juckreiz am ganzen Körper, Schmerzen in allen Gelenken und Knochen, Magenschmerzen, brennende Augenschmerzen, Kopfschmerzen, Leberschmerzen.

Bei der Verreibung waren die Tuareg begeistert, was für Symptome die Kamelmilch zu Tage brachte. Wir konnten alle zusammen feststellen, dass „Lac camelinum“ all die Symptome zeigte, unter denen sie am stärksten leiden. Die Tuareg bemerketen, nun sei ein Mittel für all ihre Krankheiten geboren.

Aus homöopathischer Sicht, ist dies natürlich fragwürdig, ob ein ganzes Volk mit einem einzigen Mittel behandelt werden sollte. Aber man könnte sich durchaus vorstellen, dass „Lac camelinum“, quasi als Repräsentant des Heilmittels für den Volksgeist, als Zwischenmittel, Anfangsmittel oder in einer speziellen Situation angebracht ist. Es könnte auch sein, dass für ein Volk, das wirklich noch als Sippe lebt und bei dem die einzelnen Mitglieder noch nicht so stark individualisiert sind wie bei uns, tatsächlich auch das Heilmittel weniger individualisiert wirkt.

In den Gemütssymptomen: Gefühl einer grossen Sehnsucht nach der Familie, starkes Familiengefühl, Gefühl von vollständiger Ruhe, Gefühl von Vertrautheit, Gefühl von Innigkeit, Gefühl von tiefer Verwurzelung konnte ich die Parallelen des Mittels zu der Kamelstute erkennen, die all diese Aspekte in sich trägt. Während meinen Aufenthalt im Nomadenzelt erlebte ich die Tuaregfrauen als Herrinnen der Zelte. Auch sie strahlen diese Ruhe und tiefe Verwurzelung aus und geben einem das Gefühl von Sicherheit, Innigkeit und Vertrauen. Täglich kümmern sie sich mit ganzem Herzen um ihre Familie. So wird auch hier eine Parallele zum Mittel sichtbar. Macht ist zweifellos eng mit der Kamelmilch verbundenes Thema. Wenn die Nährende ihre Milch verweigert, wird es fatal. Sie gibt Leben und Tod.

6. Wie geht es weiter?

Seit der Verreibung der Kamelmilch in der Wüste sind nun einige Monate vergangen. Inzwischen ist die Kamelmilch bis auf die C200 hochpotenziert worden und erste Erfahrungen liegen vor. Bereits sind einige spannende Symptome gemeldet worden. Ich liste hier als Vorgeschmack einige auf:

- Pickel auf der Stirnmitte
- Hautveränderungen auf der Stirnmitte
- Punktueller Kopfschmerz über der Nasenwurzel
- Gefühl, als ob ein Klumpen im Magen sei
- Schmerzender Juckreiz in der Brust links um die Brustwarzen, der dann auf die rechte Brust überging
- Am Halszäpfchen das Gefühl, als ob etwas hängen geblieben sei, muss sich räuspern

- Traum: Die Träumende ruft die Urmutter der Katzen. Doch diese kommt nicht. Die Träumende ruft immer weiter, bis plötzlich viele Nachkommen dieser Katze und auch Hunde auftauchen. Sie wollen alle Nahrung. Es kommen immer mehr. Da kommt eine Urmutter der Tuareg und sagt, dies werde nun doch zuviel und scheucht viele Katzen und Hunde davon.

Eine richtige homöopathische Arzneimittelprüfung durchzuführen jedoch braucht sehr viel Zeit und Vor- und Nachbereitung. Dies würde den Rahmen meiner jetzigen Arbeit sprengen und ich hoffe, dass die Prüfung der Kamelmilch Thema einer nächsten Diplomarbeit sein wird. Somit könnte „Lac camelinum“ Einzug in die homöopathische Materia medica halten und neben den anderen uns bekannten Milchen ihre segensreiche Wirkung als Heilmittel entfalten.

7. Schlussbetrachtung meiner Arbeit

Beim Entstehen dieser Arbeit konnte ich sehr viel Neues lernen. So nahm ich zum ersten Mal an einer Verreibung teil und konnte erfahren, wie stark das Mittel während des Verreibens wirkt. Nach der Verreibung und der Auflistung der Symptome entstand in mir eine Ahnung wie heilwirkend dieses Mittel sein könnte. Ich habe mich noch tiefer auf die Kamelstute mit ihrem Jungen als Einheit eingelassen und habe es als Urbild eines mütterlichen Urwesens erkannt, dass die Menschen ernähren und heilen kann. Der enge Zusammenhang zwischen den Krankheiten der Tuareg und der Kamelmilch wurde mir bewusst.

Es war ein langes, spannendes und freudvolles Abenteuer, aus Kamelmilch ein homöopathisches Mittel herzustellen. Es benötigte sehr viel Planung und Einsatz von verschiedenen Leuten hier in Europa und in der Wüste. So geht mein Dank ganz speziell an:

- Marianne und Adem Roth Mellakh, für die Idee, „Lac camelinum“ herzustellen, für ihre unschätzbare Arbeit, eine solche spezielle Reise zu organisieren.
- Brita Gudjons, die sich bereit erklärt hat bis in die Wüste zu reisen, um die Verreibung zu leiten, und die uns sämtliches Material zur Verfügung gestellt hat.
- Den Mediziner, der uns seinen Segen für dieses Unternehmen gab.

- Die Medizinfrau Tana, die mir etwas von ihrem unschätzbaren Heilwissen weitergab.
- Alle KarawanenteilnehmerInnen, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben und somit bei der Entstehung eines neuen Heilmittels mitgeholfen haben.
- Alle Tuaregfreunde, die uns sicher durch die Wüste geführt haben und offen waren, etwas Neues zu erfahren.

So freue ich mich auf den Tag, wo „Lac camelinum“ in die Materia medica aufgenommen wird und viele Menschen etwas heiler werden lässt.



Marianne und Adem Roth Mellakh,
Initianten und Organisatoren



Brita Gudjons,
Homöopathieverstärkerin, Apothekerin und Projektleiterin



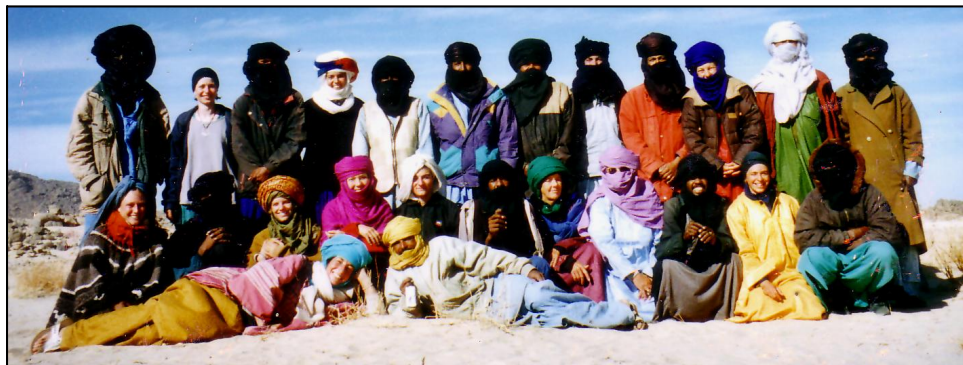
Miden, Karawanenführer



Jumbo, Mediziner



Dusse, Kamelstutenhirte



Die Gruppe, die sich auf dieses Abenteuer einliess

8. Quellenverzeichnis

- Reisedokumentation und –information von:
Stiftung Iferouane, Kamelkarawanen
Postfach 24, CH – 3653 Oberhofen am Thunersee
Tel: 0041 33 243 33 70
E-Mail: info@kamelkarawanen.ch
Website: www.kamelkarawanen.ch
- Organon der Heilkunst VI Auflage
- Notizen aller Teilnehmer der Verreibung
- Internet: www.kamelhof.de
- Photos: Marianne Roth Mellakh und Anina Fux

Weitere Informationen zur Verreibung erhalten Sie bei:

Anina Fux
Allmendweg 1
CH - 3653 Oberhofen
Tel: 0041 33 243 38 28
E-Mail: anina.fux@bluewin.ch